

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und gehe frohen Muths
In's neue Jahr hinaüber
Und wünsche Allen was Gut's.

Mir selber wünsch' ich am meisten, —
So liegt's ja im Zuge der Zeit, —
Doch bin zu geben ich Allen
Hinwiederum gerne bereit.

Ich wünsch' mir die nötigen Gifte,
Die nötige Ehrlücke;
Ein' Sack ohn' alle Interessen
Und die Räthe — nicht zu gescheidt!



„Der Einsiedler Anzeiger“

wird zum Abonnement bestens empfohlen. Was für ein tüchtiger Kämpfer er ist, beweist seine Nummer 101, in welcher er dem schändlichen „Nebelspalter“ auf den Leib rütt. Wie wird sich da Herr Anderwert freuen, wenn er folgendes zu seinem Ruhme lesen kann: „Obwohl wir auch Freunde gesunden (?) Humors sind und uns Nichts über einen guten Wit geht (als die Ohren), so nöthigt uns doch die in letzter Nummer des in Zürich erscheinenden „Nebelspalters“ veröfentlichte Karikatur, die in noch nie dagewesener unversämpter und zügeloser Weise unter dem Titel „Würde bringt Bünde“ den Herrn Bundespräsident Anderwert gleich bei Antritt seiner Amtsauer als „höchste eidgen. Behörde“ ohne allen Anlaß so pflegelhaft (pfl) dumm in den Roth (?) herunterzieht, verbientertaken zu geklein (Auf). — Dass man im benachbarten Reiche der heißblutigen (häuerlich) Franzosen, wo politischer Sturm immer noch revolutionäre Wogen treibt, oder im nihiliistischen Russland solch schmählichen Spottbildern aufsäig einigen Geschmack abfinden könnte, begreifen wir bei den dortigen Verhältnissen einigermaßen (ja, ja, einigermaßen), daß hingegen inmitte unseres schönen Vaterlandes eine derartige böswillige (Nein, wir sind eine gutwillige) Sozialistenbrut à la „Nebelspalter“ nisten und dort ungehindert mit seinem Gifte, unser Landesgefeß höhnend, unsere obersten Landesväter besprühen (bespringen ist gut!) kann, scheint uns ein so großes Vergehen, das, wenn es ungestrafft vorübergelaßen wird, wirklich auf traurige patriotische Verhältnisse der Schweiz schließen läßt. Wäre uns vorwirken (Selbstkennnis!) Bergleute gefasst, dem schmählichen Nebelspalter schmieren näher zu wohnen, was gilt's, wir würsten wohl, wie solche (nicht solche, unsere sagt man dal) Lästermäuler handgreiflich gestopft werden mühten, um nachher den „Nebel“ manlicher zu „spalten“. Uebrigens versahrt man vorberhand am Richtigsten, wenn man einfach die betreffende Nummer des „Nebelspalters“ refusirt, was unsers Wissens bereits vielfach geschehen ist. (Hi! hi! hi!)

Die Neuenburger haben 4900 Franken ausgebracht für die in Frankreich zerstreuten Protestanten. Es stellt sich somit heraus, daß die Neuenburger nicht zerstreute Protestanten, sondern protestantische zerstreute sind.

„In der Kunstaustellung.“

Tochter: O das ist herrlich. Da kann man sich ja nicht satt sehen.
Vater: Das hab' ich ja auch gewußt! D'rum wollte ich zuerst speisen; aber Dein Troykopf ließ es natürlich nicht zu.

„Aus der Naturgeschichte.“

Lehrer: Und wo trägt denn der Mensch den Bandwurm?
Schüler: Im — — im — — im — —
Lehrer: Nun, nun, vorwärts!
Schüler: Im Knopfloch!

Weiteren Text siehe in der Annonen-Beilage.

„Briefkasten der Redaktion.“



N.-R. S. i. B. Sie haben vollständig Recht; das so heftig angegriffene Bild trägt einen absolut politischen Charakter und wer nur halbwegs den „Nebelspalter“ kennt, weiß, daß er prinzipiell alles Persönliche ausschließt. Herr Anderwert mag sich also bei seinen Freunden bedanken für diese ungeschickte Auslegung und darnach die Qualität dieser Retter bemessen; die gehören jedenfalls zu Denjenigen, welche so hervorragend in ihrer Schrödigkeit, als freiheilig mit den Eselstritten sind, und deren segensreicher Thätigkeit man den Spruch verdankt: „Gott schütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden werde ich schon fertig.“ Hätten es diese Übermoralisten — „Offiziöse“ können es doch wohl nicht sein — so gut mit dem Angegriffenen gemeint, so wäre zu allererst ihre Aufgabe gewesen, die Harmlosigkeit des Bildes darzuthun und nicht ihm eine Interpretation Theil werden zu lassen, welche nur Skandallustige suchen. Und daß selbst ein Theil unserer anständigen Presse diesen Empfindlichkeitsimpfen Raum gab, wundert uns an der ganzen Gesichter am meisten; gar nicht jedoch, daß die ultramontanen Blätter die Gelegenheit benützen, den „Nebelspalter“ mit Invectiven zu überschütten. Und doch dürfen sie, und alle andern Parteiblätter noch mehr wissen, daß unser Kampf stets auf sachlichem Gebiete geführt wird. Wer aber überhaupt Nichts vertragen will und mag, werde auch jeden Platz in der Pesslichkeit oder lasse sich einen Heimat-schein nach Ausland ausspielen. Wir unsererseits gehören gewiß nicht zu Denjenigen, welche sich durch ein paar hohe Phrasen und Schlagwörter schrecken lassen; im Gegenteil: „Will so ein Grätzlein ein Tänzelstein wagen, mag er's nur sagen, ich spi'l ihm auf!“ Lerche, Hat ihm iden? Zu spät für dich Mal. Gruß. — G. V. i. B. Besten Dank; soll nach Wunsch verweilt werden. — L. M. i. J. Ein Abonnement in C. (America) schreibt uns: „Den „Nebelspalter“ mit dem Bilde Garfields habe ich gleich an Garfield selbst geschickt; es war besser als die Bilder in „Harpers Weekly“ etc. Die Amerikaner in der Schweiz mögen sich recht gefreut haben.“ — Z. Z. i. D. Wir verstehen die Pointe nicht. Jahresbericht befolmen? — ? i. K. Im Toggenburg muß es hübsch zugehen. So liest man im „Toggenburger Anzeiger“: „Für das Jahr 1881 wird das Blut verkauft von Arne, Meyer.“ Der Belegungsvertrag! — F. E. i. Lond. Besten Dank für das Lebenszeichen. Gruß bestellt. — Champignon. Hübsches Weihnachtsgeschenk, nicht wahr? So muß es kommen. — W. N. i. Z. Etwas zu unbedeutend. Zu viel Lokale dürfen wir nicht bringen. — Jobs. Freundschafts-Dank. — J. R. i. Bn. Laut „Intelligenzblatt“ kaufen Sie an der Kleberstraße „alle Sorten Buchbindereien in schöner Auswahl“. Wo ist wohl diese Gerberei zu finden? — P. i. W. Der „Anzeiger vom Zürchersee“ schreibt in Nr. 149: „Trotzdem daß letzten Donnerstag wegen des trüben Wetters nichts von der Mondsschlernis zu sehen war, wird schon wieder auf 31. Dezember eine partielle Sonnenfinsternis angekündigt.“ — C. G. i. F. Die beiden sollen verewigt werden. — Verschiedenes: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Der „Nebelspalter“

tritt mit Neujahr seinen VII. Jahrgang an und wird, wie bisher, bei vorzüglichster Ausstattung in Bild und Wort ein energischer Kämpfer für den Fortschritt bleiben. Dem Humor aber soll künftig ein viel grösserer Raum zur Verfügung stehen, als bisher und haben wir uns desshalb entschlossen, unserm Blatt ein gut ausgestattetes „Feuilleton“ beizugeben. Die Redaktion desselben hat der durch seine originellen Bücher weit berühmt gewordene Humorist

M. Reymond

übernommen und wird derselbe in die verantwortliche Redaktion eintreten. Wir hoffen damit vielseitig geäußerten Wünschen gerecht zu werden und empfohlen den „Nebelspalter“ zu freundlicher Aufnahme.

Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, alle Postablagen und Buchhandlungen entgegen.

Preis: 12 Monate Fr. 10; 6 Monate Fr. 5.50; 3 Monate Fr. 3. Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Die nächste Nummer des „Nebelspalter“ erscheint am 7. Januar 1881.